

In diesem Advent beschenkt uns, ja begleitet uns das Buch von Chiara Frugoni:

„S. Francesco e la notte di Natale.“

Wir werden jeden Sonntag etwas daraus hören.

Zum 1. Advent: In seiner Hütte auf dem Gipfel des Berges La Verna, schläft Franziskus. Er träumt. Er träumt von einem sehr jungen Ritter welcher mit einem schrecklichen Drachen kämpft. Sein ganzer Körper war bedeckt von einem Schild mit scharfen Spitzen und an Stelle von Zähnen hat er angespitzte Schwerter. Der Ritter schlägt sich tapfer, aber es geschieht das Schlimmste ... als in der Luft ein Schrei zu hören ist: Am Himmel erscheint ein kleiner Punkt, der immer größer wird. Ein Falke, der sich auf den Drachen stürzt und ihn zur Flucht bewegt. Die Sonne scheint hell. Der junge Ritter schließt halb die Augen, bedeckt sich mit der Hand. Und Franziskus wacht auf; er hört den Schrei des Falken, der sich entfernt. „Was für ein eigenartiger Traum! Der Ritter war ich als Kind. Der Schrei war genau der meines Freundes, des Falken, der kam um mich zu wecken, wie jeden Morgen.“

Zum 2. Advent Neues aus dem Buch „S. Francesco e la notte di Natale!“

Inzwischen erscheint im Dunkeln eine Laterne die wie eine kleine Sonne leuchtet. „Franziskus, sagt der Gefährte, Giovanni ist angekommen.“

„Ah, Du bist es!“ Franziskus und Giovanni umarmen sich mit Freude, sie sind seit vielen Jahren Freunde. „Franziskus, in wenigen Tagen ist Weihnachten:

Wirst Du zu uns nach Greccio kommen, um es mit uns zu verbringen? Wirst Du kommen?“ „Sehr gerne, Bruder Giovanni. Doch der Weg ist lang und ich laufe nicht mehr so flink wie früher. Zum Glück habe ich Bruder Esel.

Ich möchte nicht, dass er sich quälen muss, aber vielleicht wird er mich hin und wieder gerne tragen, wenn ich gezwungen bin eine Pause zu machen.“

„Wie schön! Also werde ich meinen Enkel vorausschicken, um alles vorzubereiten,“ sagt Giovanni. Als alles hergerichtet war, setzte sich die kleine Gruppe in Bewegung. Die Straße war lang, die Temperatur war erstaunlich mild.

Liebe Geschwister,

lasst uns mit der kleinen Gruppe um Franziskus auf den Weg gehen, mehr noch, wie Johannes sagt: **„Bereitet den Weg des Herrn!“**

Charles de Foucauld ist ein weiterer guter Wegbegleiter in diesem Advent. Ich zitiere aus dem Artikel von Corinna Mühlstedt, Nov. 2016

Gerade im Blick auf den interreligiöse Dialog.

1882 nimmt Charles de Foucauld seinen Abschied vom Militär und beschließt, den Norden Afrikas als Forschungsreisender zu erkunden. Die Weite der Wüste hat es ihm angetan.

Getarnt als Jude auf Forschungsreise nach Marokko „Ich hatte in Algerien acht Monate unter einem Zelt in der Sahara verbracht. Da bekam ich großen Geschmack am Reisen.“ 1883 wagt er eine fast einjährige Forschungsreise in das benachbarte Königreich Marokko, das sich bislang gegenüber christlichen Europäern hermetisch abschließt. Charles macht sich in Begleitung eines befreundeten Rabbi auf den Weg und tarnt sich als Jude Namens Joseph Aleman. Überfälle, Hunger und Krankheiten bringen ihn öfter an den Rand seiner Kräfte. Doch es gelingt ihm, Marokko vom Norden bis in die Sahara zu durchqueren. Unter den marokkanischen Juden und Muslimen findet Charles aufrichtige Freunde, die ihm manchmal sogar das Leben retten.

Zugleich macht er tiefe spirituelle Erfahrungen. Eines Nachts notiert er zwischen dem Atlas-Gebirge und der Wüste:

„Der Mond steht mitten in einem wolkenlosen Himmel und verbreitet mildes Licht. Die Luft ist lau und von keinem Windhauch bewegt. In der tiefen Ruhe erinnere ich mich an mein erstes Lager in der Sahara. In der Intensität solcher Nächte begreift man den Glauben der Araber an eine geheimnisvolle Nacht, in der die ganze Natur sich verneigt, um ihren Schöpfer anzubeten.“

Die bedingungslose Hingabe vieler Muslime an diesen Schöpfer und die Selbstverständlichkeit, mit der sie sich im Gebet vor ihm niederwerfen, beeindruckten Charles zunehmend